

## **Erfahrungsbericht Alpbach 2009**

*Gerdenitsch Cornelia*

Erfahren haben ich von der Stipendienaktion von Freunden und Bekannten. Trotz umfangreicher Information konnte ich dennoch nicht einschätzen was mich erwartet. Das Dorf Alpbach hat mich von Beginn an wegen der Landschaft und Natur beeindruckt. Gewohnt haben wir in einer Pension mit dem wahrscheinlich besten Ausblick auf das Dorf. Die Pension zeichnete sich durch Gastfreundschaft und Freundlichkeit aus. Da fast alle StipendiatInnen in demselben Haus wohnten, wurde die Kontaktaufnahme mit anderen StipendiatInnen sehr erleichtert.

Das Programm war durchgehen eine Kombination aus kognitiven und sozialen Aktivitäten. In der ersten Woche fand die Seminarwoche statt. Jeweils vormittags und nachmittags gab es die Möglichkeit eines aus acht Seminaren zu wählen. Um die Wahl der Seminare zu vereinfachen wurden alle Seminare am Vorabend vorgestellt. Als positiv empfand ich, dass man zwischen den Seminaren wechseln konnte und daher auch andere Vorträge besuchen konnte. Das Angebot der Seminare war breit gefächert und deckte sowohl wissenschaftliche als auch wirtschaftliche Bereiche ab. Ganz nach dem Gedanken der Interdisziplinarität wurde der Inhalt allgemein verständlich vermittelt. Ich selbst wählte ein Seminar aus meinem Fachgebiet und ein weiteres wo ich kein Vorwissen hatte. Nach der Seminarwoche fanden die Gespräche statt, die sich in Inhalt, Publikum und Programm stark von der Seminarwoche unterschieden. Persönliche Highlights waren ein Kamingespräch mit Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl, das Universitätenforum mit der Fokussierung auf Simulationen und das Thema Kreativität im Rahmen der Technologiegespräche. Darüber hinaus waren auch die Abendempfänge sehr beeindruckend. Auch das Thema Vertrauen zog sich durch das Programm, wobei meinem Empfinden nach eher der Grad an Innovation die Vorträge bestimmte und weniger das Thema des diesjährigen Kongresses.

Der Club hat uns StipendiatInnen während der Tage unterstützt und war für Fragen stets offen. Darüber hinaus wurden von diesem auch zahlreiche freiwillige soziale Aktivitäten geplant. Dadurch konnte schnell ein angenehmes Klima in der Gruppe geschaffen werden.

Was habe ich nun mitgenommen? In meiner bisherigen beruflichen Laufbahn, die sich auf den wissenschaftlichen Bereich konzentriert hat, hatte ich wenig Kontakt im wirtschaftlichen Bereich. Einen Eindruck über die Menschen in ihrem Erleben und Verhalten zu bekommen war für mich bereichernd. Ich habe neue Perspektiven entwickelt und in sehr kurzer Zeit viele anderen Disziplinen und Arbeitsbereiche kennen gelernt.